

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	27	E-Government	Welche Kosten verursacht dieses Projekt, bzw. welche Kosten werden dadurch künftig eingespart?	<p>Einführung E-Lohnabrechnung und E-Rechnungen Gebühren: Kosten sind aufzuwenden für Installation, Schulung und Werbung bzw. Information an Kunden.</p> <p>Versandkosten und Arbeitszeit für das Verpacken und Versenden der elektronischen Lohnabrechnungen, anstelle der Lohnabrechnungen in Papierform, fallen weg. Zurzeit werden monatlich ca. 400-500 (je nach Monat unterschiedlich) per E-Lohnabrechnung und ca. 70-100 auf Papier versendet.</p> <p>Die Installation der E-Rechnungen ist im Gang. Per Ende Juni werden die Informationen mit der Akonto-Gebührenrechnung an die Kunden versendet. Es wird damit gerechnet, dass die Umstellung auf E-Rechnung zu Beginn nur wenige Personen vornehmen und deshalb im Zusammenhang mit E-Rechnungen kurzfristig nur geringe Kosten eingespart werden können.</p> <p>Einmalige Kosten: Fr. 17'000.- Wiederkehrende Kosten: Fr. 4'800.-</p>
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	29	Ressourcenausgleich von	Das Einmalereignis von Rüschlikon wird nicht mehr vorkommen und wurde z.B. mit einer Vorfinanzierung von 3,5 Mio. für die Erweiterung Schulhaus Hagen kompensiert. Wie gedenkt man, ohne solche Einmalereignisse, den Voranschlag 2014 zu planen?	<p>Grundsätzlich besprechen wir hier ja nicht den VA14, sondern den Geschäftsbericht 2013... Jedoch kann gesagt werden, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzpolitik ist Thema an der Klausurtagung 2013 - Grosse Investitionen wie AZB und Sportzentrum sind ab 2014ff abgeschlossen. Neue Grossprojekte müssen diskutiert und auf finanzielle Tragbarkeit geprüft werden. - Mindestziel: Finanzielle Entspannung über einen gewissen Zeitraum erreichen, um die
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	30	Finanzkennzahlen	Selbstfinanzierungsgrad Der Selbstfinanzierungsgrad 2011 lag bei tiefen 29,3% und einmal mehr deutlich unter dem kantonalen Mittel – wann ist da eine Trendwende in Sicht? Anders gefragt, wie lange können wir uns weiter so hohe Investitionen leisten?	<p>Für eine sinnvolle Beurteilung muss die Kennzahl über mehrere Jahre betrachtet werden. In den Jahren 2002 - 2011 wurden im Politischen Gut Investitionen von insgesamt Fr. 103.8 Mio. getätigt. Demgegenüber stand ein erarbeiteter Cashflow von Fr. 70 Mio. Somit konnten die Investitionen zu 67 % aus eigenen Mitteln finanziert werden.</p> <p>Durch die anhaltende Investitionsspitze wird die finanzielle Lage immer schlechter. Die Nettoverschuldung steigt rasant. Ab 2014ff ist unbedingt eine Reduktion bei den Investitionen zu erzielen, um die weitere Verschuldung zu stoppen. Aufgrund der tiefen Zinsen, kann sich die Stadt eine weitere Verschuldung durchaus – auch mittelfristig - leisten. Das darf aber nicht dazu führen, das Thema Verschuldung zu verharmlosen. Bereits eine Entspannung über wenige Jahre würde helfen Richtwert: tragbare Investitionsbelastung ca. 10% des Umsatzes = zurzeit 10 Mio.</p>
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	32	Darlehen und Anleihen	<i>Aufnahme Fremdkapital</i> Nach 2009 musste wieder langfristiges Fremdkapital aufgenommen werden und mit durchschnittlich 2,6% verzinst werden. Werden solche Vorgänge weiter zunehmen?	Ja, sofern Investitionen anhaltend hoch bleiben.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	33	Pensionskasse BVK	<i>Stimmbeteiligung</i> Was sind die Gründe, dass die Stimmbeteiligung des Personals an der Urabstimmung zum neuen BVK-Vertrag, so tief war?	Vermutete, mögliche Gründe: - Komplexität der Materie - Vertrauen in Finanzausschuss (Durchführung Analyse), die richtige Entscheidung getroffen zu haben. - Vertrauen in BVK, zudem: die Leistungen an die Versicherten waren und sind sehr gut. - Fehlendes Interesse bei jüngerem Personal, da Pensionierung noch in weiter Ferne. - Erfahrungsgemäss werden solche Veranstaltungen eher schlecht besucht.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Soziales	Ueli Kuhn, SVP	Kurt Brüngger, SP	112	Zusatzleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung	Die Zusatzleistungen steigen stetig sowie auch Betrag pro Einzelperson ist in den letzten 10 Jahren um knapp Fr. 2000.- gestiegen. Ist das längerfristig gesehen noch tragbar?	Die Hauptgründe für die steigenden Ausgaben bei den Zusatzleistungen sind die demographische Entwicklung (immer mehr Betagte und Pflegebedürftige) und die steigenden Heimtaxen bei den Pflege- und Altersheimen, sowie bei den IV Einrichtungen. Dies erklärt auch, warum die Kosten pro Fall stark gestiegen sind. Kommt hinzu, dass diverse gesetzliche Änderungen bei der Krankenversicherung und bei der Pflegefinanzierung die Zusatzleistungen stark belasten. Bei den Zusatzleistungen nimmt die Abteilung Soziales auch an einem Städtevergleich zwischen 10 Zürcher Gemeinden teil. Im Verhältnis sind die Aufwendungen von Illnau-Effretikon unterdurchschnittlich.
Soziales	Ueli Kuhn, SVP	Kurt Brüngger, SP	114	Integro	Im Absatz Integro wird beschrieben, wie viele Personen betreut wurden; u.a. auch, dass eine Person wegen Nichtkooperierens abgemeldet wurde. Was passiert mit solchen Personen? Werden diese weiterhin mit Gelder unterstützt oder werden diese gestrichen?	In der Regel weist die Fürsorgebehörde solche Personen in ein zumutbares Beschäftigungsprogramm zu und droht dem Bezüger an, die Sozialhilfe zu kürzen oder einzustellen, wenn er sich weigert, daran teilzunehmen. Wichtig ist in solchen Fällen, die gesetzlichen Verfahrensregeln nicht zu verletzen (Verwarnung, schriftliche Weisung, Anhörungsrecht), damit eine Kürzung oder eine Einstellung der Sozialhilfe auch vor einem Gericht standhält. Unter Androhung von Sanktionen kooperieren die meisten Sozialhilfebezüger. In jährlich 3 bis 5 Fällen wird die Sozialhilfe wegen Verweigerungs- und Vermeidungshaltungen eingestellt.
Soziales	Ueli Kuhn, SVP	Kurt Brüngger, SP	115	Steco Studer Stellencoaching	Steco Studer (Stellencoaching) Hier wird aufgezeigt, dass 7 Personen abgebrochen haben; zwei davon durch Unzuverlässigkeit. Wieso werden solche Leute mit Sozialhilfe unterstützt?	Unzuverlässigkeit als Solche verhindert zwar eine erfolgreiche Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt, stellt aber an sich noch keinen rechtlichen Grund dar, die Sozialhilfe zu kürzen oder einzustellen. Mit unzuverlässigen Personen wird aber in der Regel genau gleich, wie unter der Antwort zu Integro umschrieben verfahren. Die Fürsorgebehörde Illnau-Effretikon achtet sehr darauf, dass alle Bezüger von Sozialhilfe an angemessene und zumutbare Massnahme/Gegenleistung erbringen.
Soziales	Ueli Kuhn, SVP	Kurt Brüngger, SP	116	Etcetera	Was für Kriterien müssen Firmen erfüllen, um solche Personen zu beschäftigen und wie sieht es mit der Bezahlung aus?	Alle Firmen können Personen aus dem Pool von Etcetera anstellen. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass es schwierig ist, längerfristige Firmenaufträge zu erhalten. Die Mitarbeitenden von Etcetera erhalten einen Stundenlohn von zwischen Fr. 22.00 bis Fr. 30.00 je nach Schweregrad der Arbeit.
Soziales	Ueli Kuhn, SVP	Kurt Brüngger, SP	110	Nettoaufwand Sozialhilfe	Der nettoaufwand Sozialhilfe steigt in den letzten 3 Jahren jährlich um knapp 750'000 SFr. Auf was ist das zurückzuführen? Ist ein Ende des Anstieges in Sicht und wie lange noch finanziell tragbar?	Der Hauptgrund für den starken Anstieg der letzten 2 Jahre ist der vergleichsweise sehr tiefe Nettoaufwand des Jahres 2010. Der tiefe Aufwand des Jahres war hauptsächlich auf zahlreiche, hohe Rückerstattungen durch die Invalidenversicherung und die Zusatzleistungen zurückzuführen und war in diesem Ausmass einmalig. Weitere Gründe sind die hohen Heimkosten für fremdplatzierte Kinder aus dem Vormundschaftsbereich, die steigenden Fallzahlen und der schlechte gesundheitliche Zustand vieler Sozialhilfebeziehenden. Die Fürsorgebehörde Illnau-Effretikon nimmt seit Jahren an Vergleichsstudien zu den Aufwendungen in der Sozialhilfe teil. Alle vergleichbaren Zürcher Gemeinden haben steigende Ausgaben, wobei die Ausgaben von Illnau-Effretikon unterdurchschnittlich sind.
Soziales	Ueli Kuhn, SVP	Kurt Brüngger, SP	111	Nettoaufwand Sozialhilfe	Auf Seite 111 wird beschrieben, dass Bezüger meist mangels beruflicher Qualifikationen und wegen massiven gesundheitlicher Probleme auf Sozialhilfe angewiesen sind. Was sind das für Probleme und wer sagt, dass diese massiv sind?	In der Abklärung der gesundheitlichen und sozialen Situation der Sozialhilfeempfänger arbeiten die MitarbeiterInnen der Sozialhilfe und die Fürsorgebehörde eng mit Ärzten aller Richtungen zusammen. Bei Unklarheiten werden unabhängige Experten zugezogen und konkrete Arbeitstests gemacht, um die Belastbarkeit der Betroffenen zu erheben. Wir stellen fest, dass sehr viele Personen physischen (Gelenk- und Rückenprobleme, Neurologische Krankheiten, Schmerzen) und psychische (Depressionen, starke Verhaltensauffälligkeiten, Suchterkrankungen) haben und in der Kombinationen der Mehrfachproblematiken nicht arbeitsfähig sind. Diese Probleme müssen und sind ärztlich attestiert und werden nach Möglichkeit behandelt.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	120	Arbeitssicherheit	Was beinhaltet die elektronische Branchenlösung genau?	Die elektronischen Branchenlösung umfasst die Massnahmenplanung und -realisierung und die Gefahrenermittlung und Risikobeurteilung in einem Betrieb. Sie enthält somit eine Analyse der Tätigkeiten und der Gefährdungen aller Arbeitsbereiche und einen umfassenden Empfehlungskatalog für Massnahmen, die zur Reduktion und Vermeidung von Gefährdungen am Arbeitsplatz führen.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	120	Arbeitssicherheit	Welche Aufgabe hat der Sicherheitsbeauftragte Günther Heinemann konkret?	Koordinator innerhalb der Stadt für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz. Kontrolle der BESIBE.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	120	Arbeitssicherheit	Was ist konkret die eigene betriebliche Organisation auf betrieblicher Basis?	Günther Heinemann ist Sicherheitsbeauftragter SIBE. Zudem gibt es in jedem Bereich und Abteilung noch ein Bereichssicherheitsbeauftragten BESIBE.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	120	Projektbearbeitungen/Strassen; Bahnhofstrasse, Effretikon	Wie sieht nun der Zeitplan für die Realisierung des Zentrumkreises aus?	Sommer 2013 Submission; Herbst 2013 Vergabe der Arbeiten; Anfang 2014 Baubeginn; November 2014 Fertigstellung der Arbeiten
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	121	Projektbearbeitungen/Strassen; Strassensanierungen	Wann sind die Abgabetermine für die Instandsetzungsprojekte und in welchen Jahren sind sie zur Ausführung geplant?	Steinacherstrasse: Baubeginn Mai 2013; Bachtel-/Wiesenstrasse: Projektabgabe Ende Mai 2013 / Ausführung 2014 / 2015; Giessen-/Kyburgstr.: Projektabgabe Ende Mai 2013 / Ausführung 2015 / 16; Rappenstrasse 1. Etappe: Ausführung 2013; Nauenstrasse: Projektabgabe Mitte Juni 2013 / Ausführung Herbst 2013 bis Frühjahr 2014
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	121	Kanalisationen; Abwassersanierung Chämleten	In welchem Ausmass ist und wie lange dauert die Sanierung?	Kemleten wurde erst jetzt an die Kanalisation angeschlossen. Bauvollendung Juni 2013
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	121	Kanalisationen; Bungertenstrasse, Effretikon; 3. Etappe	Kostenfolge für die zusätzliche Meteorwasserleitung?	Die Meteorwasserleitung war von Anfang an eingeplant gewesen. Zusätzlich bezieht sich darauf, dass es bisher keine gab und das Meteorwasser an der Mischwasser-leitung angeschlossen war. Langfristig also eine Kostenreduktion, da weniger sauberes Wasser in die Kläranlage geleitet werden muss.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	121	Kanalisationen; Ersatz Mischwasserleitung Hagenstrasse, Illnau	Gibt es genauere Angaben zum Zeitplan des Bahnhofsbaus?	Der Terminplan sieht in etwa so aus, dass die Bauarbeiten im Sommer ausgeschrieben werden. Die Vergabe der Arbeiten erfolgt im November 2013. Der Baubeginn ist auf Anfang 2014 vorgesehen. Die Betonarbeiten an der Brücke sollen noch im 2014 fertig erstellt sein. 2015 sind dann noch die Trasse- und Fertigstellungsarbeiten eingeplant. Die Inbetriebnahme ist auf den Fahrplanwechsel Dezember 2015 vorgesehen.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	122	Kanalisationen; Siedlungsentwässerungsverordnung	Wie lange verzögert sich die Inkraftsetzung durch die Beschwerde?	Dies hängt von der Erledigung der Einsprache ab. Bis Mitte Juni 2013 ist die Einsprache noch nicht behandelt worden. Wenn sie demnächst abgewiesen wird, besteht immer noch die Chance die neue Verordnung auf Anfang 2014 einzuführen. Muss die Verordnung angepasst werden, muss sie noch vom Stadtrat und GGR
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	122	Kanalisationen; Kanalisierungen	Ich wünsche genauere Angaben, über wo, wie viel und den Zeitaufwand für die Kontrollen im Kanalsystem aufgewendet wurde bzw. wird?	Die Schäden in den Kanalisationen wurden vor einigen Jahren mittels Kanalfernsehaufnahmen ermittelt. Mit der Auswertung der Fernsehaufnahmen wurden die Schäden nach in Prioritäten eingeteilt. Die jährlichen Sanierungsarbeiten richten sich nach der Prioritätsliste. Die Aufwendungen belaufen sich für Kanalsanierungsarbeiten auf ca. Fr. 200'000.00 bis 250'000.00 pro Jahr.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	122	Wasserversorgung; Verordnung über die Wasserversorgung	Worum geht es in der Beschwerde?	Die Einsprache verlangt, dass bei den Anschlussgebühren ein anderes, als das vorgesehene Verrechnungssystem angewendet wird. Zudem wird verlangt, die Berechnung der Grundgebühr anders zu handhaben. Beides sicher gangbare Arten für eine Verordnung, aber bei uns wurde ein anderes System gewählt und vom Stadtrat und GGR genehmigt.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	122	SBB-Projekte; Hürlistein-Effretikon 4. Gleis und Effretikon Nordkopf	Inhalt der Einigung?	Die SBB beteiligen sich an der Realisierung eines neuen Fussgängerübergang (Passerelle, Brücke etc.) von der Eschikerstrasse bis zur Girhalde mit einem namhaften Betrag. Die Federführung liegt bei der Stadt und die SBB unterstützen das Vorgehen.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	123	SBB-Projekte; Lärmschutzwände entlang Bahnlinie	Wie gross ist die Bauverzögerung und wie hoch die davon resultierende Kostenfolge?	Die Lärmschutzwand wird durch die SBB erstellt. Die Kostenfolge durch die Verzögerungen ist uns nicht bekannt. Zur Zeit ist die Verzögerung ca. ein halbes Jahr. Für die Stadt sind dadurch keine Kosten entstanden.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	123	Unterhaltsbetrieb; Personelles	Definition SIBE/BESIBE	SIBE = Sicherheitsbeauftragte/r BESIBE = Bereichssicherheitsbeauftragte/r Konkretisierung: SIBE ist für die ganze Stadt ist Günther Heinemann. Im Ressort Tiefbau gibt es für jeden Bereich einen BESIBE so für den Forst, das Abwasser, den Werkhof und das Trinkwasser.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	125	Unterhaltsbetrieb; Straffällige Jugendliche	Wie häufig bzw. wie lange dauern die Einsätze der Jugendlichen?	In diesem Jahr waren es zwei Einsätze von jeweils 4 resp. 5 Tagen. Die Einsatzzeit hängt vom Strafmass der Jugendlichen ab und variiert deshalb von Klient zu Klient.
Tiefbau	Daniel Nufer, SP	Urs Weiss, SVP	125	Naturschutz	In welchem Umfang besteht die gewünschte Kapazität der Abteilung Soziales für den Einsatz bei der Bekämpfung der Neophyten usw.?	Ein bis zwei Personen während rund zwei Monaten im Sommer wäre der Idealfall für den Unterhaltsbetrieb. Im letzten Jahr war es nur eine Person. Da die Person aber kurz nach Antritt ein Job hatte, stand sie uns danach nicht mehr zur Verfügung.
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. Durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	13	Organisation, Personelles	"Eine kaufmännische Lernende erzielte im schulischen Qualifikationsverfahren ungenügende Resultate. Der Fähigkeitsausweis konnte ihr nicht erteilt werden." Wurde diese Person ebenfalls in den Arbeitsmarkt „entlassen“? Falls nein, kann und wird der Lernenden einen erneuten Versuch eingeräumt, den Fähigkeitsausweis zu erlangen?	Ja, sie hat extern eine Anstellung im KV-Bereich gefunden. Eine Weiterbeschäftigung bei der Stadt schloss die Lernende selbst aus. Im Grundsatz wäre die Stadt bereit gewesen, die Lernende, wenn Sie keine Anschlusslösung gefunden hätte, bis zur erneuten Prüfung weiter zu beschäftigen.
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. Durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	13	Organisation, Personelles	"Sämtliche Lernenden wurden im August in den Arbeitsmarkt entlassen." Geht man daher richtig von der Annahme aus, dass keine der Lernenden innerhalb der Stadtverwaltung als Mitarbeiter verbleiben bzw. neu eingesetzt werden konnten (wie bspw. Mario Koller)? Falls ja, was sind die 2-3 primären/wichtigsten Gründe für diese/solche „Entlassungen“?	Nein, es wurde eine KV-Lernende angestellt als Sachbearbeiterin Zahlungsverkehr im Ressort Finanzen und ein Lernender Fachmann Betriebsunterhalt als Abfallsachbearbeiter im Ressort Gesundheit. Die "Entlassung" in den Arbeitsmarkt schliesst eine Anstellung bei der Stadt nicht aus.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. Durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	14	Kulturforum; Struktur/Organisation	Im Geschäftsbericht wird im ersten Abschnitt erwähnt, dass es schwierig sei, Mitglieder für eine Mitarbeit zu gewinnen und die Gelegenheit der zahlreichen Abgänge genutzt wird, Strukturen, Organisationen und Abläufe zu überprüfen und zu optimieren. Zukunftsausblick 2013: Besteht bereits eine neue Struktur und Organisation? Bestehen diesbezüglich noch personelle Lücken oder konnten diese weitgehend gefüllt werden?	Im März wurde im regio.ch ein "Stelleninserat" geschaltet. Zudem erschien ein Interview mit Ueli Müller zum Thema. Es haben sich zehn Personen gemeldet. Mit diesen wurden Gespräche geführt. Fünf Personen haben bis heute einer Mitarbeit definitiv zugesagt. Das Kulturforum kann noch weitere Mitglieder brauchen, ist jedoch jetzt schon "handlungsfähig". Das Kufo bleibt eine dem Ressort Präsidiales unterstellte Arbeitsgruppe mit weitgehend ehrenamtlichen Mitgliedern, die von der Stadtkanzlei unterstützt werden. Die interne Organisation des Kufos wird im Laufe des Sommers 2013 festgelegt. Das Herbstprogramm 2013 hat noch die alte Gruppe zusammengestellt.
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. Durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	16	Kommunikationsausschuss / Internet / ilef.ch	In beiden Abschnitten wird erwähnt, dass im Bereich Internet die „Eckpfeiler für die Überarbeitung“ definiert wurden. Wie sehen diese „Eckpfeiler“ aus? (Eine Übersicht mit den wichtigsten Punkten und Daten und/oder ein Auszug daraus würden ausreichen.)	Eckpfeiler sind: -- modernes Layout - gute Navigation - die bestehenden Möglichkeiten beibehalten (Vereine, Veranstaltungen, Onlineschalter, Schulverwaltung, Datatrans-Transaktionen, Freemail, Bildergalerie) und verbessern (Vorschau, Druckmöglichkeit etc.) - Neu (und anstelle Abfallkalender): Kalenderansicht zum Herunterladen, eingeteilt in die Bereiche Veranstaltungen, Abstimmungen/Wahlen, Abfallkalender, Kulturforum, städtische Veranstaltungen
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. Durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	16	Kommunikationsausschuss / Internet / ilef.ch	Konnten aus diesem Facebook-Auftritt der Stadt bereits erste positive oder negative Erfahrungen gesammelt werden? Anscheinend konnten bereits erste Kontakte zwischen Bürger und Stadt registriert werden mit konstruktiven Ideen und Vorschlägen: Im Juni/Juli 2012 hat eine kurze Diskussion zwischen einem Bürger und der Stadt Illnau-Effretikon in Zusammenhang mit dem Pilotversuch von Nachbargemeinden in Verbindung mit dem Sammeln von Getränkekartons (Recycling) stattgefunden mit dem Fazit der Stadt: „Wir verfolgen die Pilotphase gespannt und werden entsprechend handeln.“ Haben im Berichtsjahr 2012 Handlungen diesbezüglich stattgefunden? Falls ja, welche?	Der Facebook-Auftritt stellt eine weitere Variante dar, Neuigkeiten zur Bevölkerung zu tragen. Die Möglichkeit zur Kommunikation haben bis heute relativ wenige Personen genutzt. Die Kommentare waren bis jetzt durchwegs positiv. Die Frage bezüglich Recycling wurde auch von Brigitte Rösli gestellt und wird von der Abteilung Gesundheit beantwortet.
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. Durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	17	Agenda 21; Photovoltaikkataster	Gemäss Website des Forums 21 kann sich jeder in diesem Solar-Register aufnehmen lassen. Gedenkt die Stadt diesen Link zur Registrierung auch über ilef.ch oder andere Kommunikationsmittel zu verbreiten, damit dieses Kataster möglichst vervollständigt werden kann?	Nach Rücksprache mit dem Leiter der Energiegruppe des Forums 21, Werner Lamprecht, wird der entsprechende Link zur Registrierung auf der städtischen Website aufgeschaltet.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Präsidiales	Marco Nuzzi, JLIE vertr. durch Peter Stiefel, FDP	Ueli Müller, SP	17	Stellenplan	<p>a) Wie wird der Sollbestand ermittelt?</p> <p>b) Wie viele Personen arbeiten insgesamt in der Stadtverwaltung?</p> <p>c) Wie ist das Geschlechterverhältnis in der Stadtverwaltung?</p> <p>d) Wie viele Kadermitarbeiter (unterteilt in Männer und Frauen) sind bei der Stadtverwaltung angestellt?</p>	<p>a) Die Kompetenz für den Stellenplan liegt beim Stadtrat (§33 GO). Änderungen erfolgen mittels Stadtratsbeschluss. Der Sollbestand widerspiegelt alle bewilligten Stellen, welche je durch die Exekutive bewilligt wurden.</p> <p>b) Stand 31.12.2012: 178 Personen im Stellenplan (inkl. Lernende und Praktikanten)</p> <p>c) Stand 31.12.2012: Männlich: 91 Personen; 51% Weiblich: 87 Personen; 49%</p> <p>d) 13, davon 4 Frauen und 9 Männer (ab 1.7.2013: 5 Frauen und 8 Männer)</p>
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	27/28	Internes Kontrollsystem IKS	<p>4 weitere IKS-Sachbereiche eingeführt</p> <p>Wie funktioniert dabei das IKS bzw. wie läuft das ab? Was wurde dabei konkret in den vier neuen Sachbereichen erreicht? <i>Bauabrechnungen, Verpflichtungskredite, Zusatzleistungen AHV/IV und Grundsteuern.</i></p>	<p>Das IKS für die 4 Sachbereiche wurde in Zusammenarbeit zwischen Abt. Finanzen und den betroffenen Abteilungsleitungen (Steuern, Soziales) sowie den involvierten Personen erstellt und eingeführt. Jährlich erfolgt eine Berichterstattung an den SR. Zuständigkeiten, Verantwortung und Ablauf sind im IKS-Konzept der Stadt festgehalten. Durch die vorgegebenen Prozesse sowie die Selbst- und Fremdkontrolle können auch in diesen vier Bereichen das Risiko für finanzielle Schäden minimiert, eine ordnungsmässige und effiziente Aufgabenerfüllung gewährleistet und damit Fehlentwicklungen verhindert oder zumindest reduziert werden.</p>
Finanzen	Rainer Hugener, GP	Philipp Wespi, JLIE	30	Steuerkraft pro Einwohner	<p><i>immer noch sehr tief</i> Das kantonale Mittel 2011 lag bei 3'383.– Franken pro Einwohner (2010 bei 3'408.– Franken pro Einwohner), in IE lag die Steuerkraft pro Einwohner 2010 aber lediglich bei 2'288.– Franken (67,1%), 2011 bei 2'313.– (68,4%). Was gedenkt der StR zu tun, damit die Steuerkraft pro Einwohner kontinuierlich ansteigt, im Vergleich zum kantonalen Mittel?</p>	<p>Die Zahlen oben zeigen, dass wir uns langsam in die richtige Richtung entwickeln. Von 2010 zu 2011 hat die dn. Steuerkraft im Kanton um 0.7% abgenommen, während die die dn. Steuerkraft in Illnau-Effretikon im gleichen Zeitraum um 1.1% zugenommen hat. Die schwache Steuerkraft kann v.a. mittels Gebietsentwicklung (BZO) beeinflusst werden. Durch die steigenden Landpreise kann ein Verdrängungseffekt von der Stadt in die ländlichen Gebiete festgestellt werden; Auch aufgrund dieser Entwicklung kann angenommen werden, dass die dn. Steuerkraft in Illnau-Effretikon langfristig graduell zunehmen wird.</p> <p>Finanziell ist dies jedoch mit dem heutigen Ressourcenausgleich irrelevant. Die tiefe Steuerkraft wird durch einen höheren Ressourcenausgleich ausgeglichen. D.h. unter dem Strich hat unsere Stadt keinen finanziellen Vorteil aus einer gestiegenen dn. Steuerkraft.</p> <p>Was jedoch mit Blick auf unsere Finanzen zu sagen gilt, ist die „Kostentreiber“ schulpflichtige Kinder. Ein Kind kostet unsere Stadt im Durchschnitt rund CHF 10k pro Jahr. Auch sind Kostentreiber Heimaufenthalte oder Abhängigkeit von der Sozialhilfe, bzw. Bezug von AHV/IV Ergänzungsleistungen.</p> <p>Als Schlussfolgerung kann gesagt werden, dass jede zugezogene und angemeldete Person Illnau-Effretikon einen finanziellen Vorteil bringt (unabhängig von der Steuerkraft), so lange sie keine Kinder hat bzw. anderweitig von der öffentlichen Hand abhängig ist.</p>

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	40	Personelles	Wie haben sich die Anforderungen ans Personal verändert? Welche neuen Bedürfnisse gibt es?	Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass es heutzutage nicht mehr reicht nur Abfall entgegen zu nehmen. Die Einwohner/innen erwarten bei der Entsorgung eine kompetente Betreuung und Beratung. Zudem wird der Abfall immer mehr zum Business und somit steigen die Anforderungen an die Sortenreinheit stetig, was auch in diesem Bereich Wissen und Weiterbildungen fordert. Laufend werden mehr Fraktionen separat gesammelt, was gute Fachkenntnis verlangt. Das zeitliche Engagement mit den erweiterten Öffnungszeiten der Hauptsammelstelle ist stark gestiegen, die Ferienvertretungen und Abwesenheiten bedingen eine gute personelle Logistik, was wiederum Führungserfahrung von einem Hauptsammelstellenleiter verlangt.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	40	Kommissionen	Wieso wurde das „ausgetretene Mitglied“ nicht ersetzt? Nach welchen Gesichtspunkten/Kriterien erfolgt die Wahl?	Die UNK ist eine unselbständige Kommission. Damit hat sie eingeschränkte Kompetenzen. Das ist für die Mitglieder hin und wieder nicht besonders motivierend. Deshalb ist zu überlegen, wie die Zukunft der Kommission aussehen soll. Es soll zuerst Klarheit herrschen bezüglich dieser Situation. Der Stadtrat wählt auf Antrag des Ressortvorstehers das Mitglied. Es wird angestrebt, dass eine auf die verschiedenen Interessen ausgerichtete, möglichst ausgewogene Zusammensetzung der Kommission zustande kommt.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	40	Altersplanung	Welche Ideen zur zukünftigen Ausrichtung des Versorgungsangebotes des AZB gibt es?	Grundsätzlich ist es Aufgabe des AZB das Betriebskonzept zu definieren. Selbstverständlich meldet aber auch der Stadtrat, resp. das Ressort Gesundheit die Bedürfnisse aus Sicht der Stadt an. Im Moment ist folgende Ausrichtung festgelegt: Haus B/C 1. Stock Konzept: Betreutes Wohnen für an Demenz erkrankte Menschen Haus A 1. Stock: Pflegeabteilung für Menschen mit hohem bis sehr hohem Pflegebedarf Haus A 2. – 4. Stock: Altersheimkonzept, Besa Stufen 0-5, eine Verlegung auf die Pflegeabteilung nur wenn unbedingt nötig Haus A 5. Stock: Möglichkeiten wie Tages-/ Nachtklinik, Personalzimmer und andere werden zu gegebener Zeit geprüft. Als Grundsatz gilt, dass nur Nutzungen in Frage kommen, die keine baulichen Massnahmen bedingen. <i>Eierhaltung: Betreutes Wohnen mit Garten Rundlauf / Hochbeete. Grundlage ist eine aktivierende und</i>
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	42	Sanierung Alterszentrum	Wer hat an der Nutzersitzung teilgenommen?	Wie es der Name sagt wurden die Nutzer des AZB intensiv in die Planung und Umsetzung der Erweiterung und der Sanierung einbezogen. Jürg Amman, Projektleiter seitens der Stadt im Bauamt, Judith Hartmann, Koordinationsstelle Alter und Gesundheit in der Abteilung Gesundheit, T. Schendzielorz (Hotellerie / Facilitymanagement), Maya Stacher (Leiterin Hausdienst), Y. Muhl (Pflegedienstleitung) zeitweise Frau M. Lüscher (Geschäftsleiterin AZB) und teilweise Herr Spörri (Leiter Technischer Dienst). Für bestimmte Fragen, wurden Bewohnende beigezogen.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	43	Alterskonzept	Wurden alle Massnahmen der ersten Priorität umgesetzt? Wenn nein, welche nicht und wieso?	Antwort wie unten

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	43	Alterskonzept	Wieso wurden nicht alle Massnahmen der zweiten Priorität bis ende 2012 umgesetzt? Was fehlt noch? Wann und wie werden sie geplant?	Zur Beantwortung dieser Frage muss grundsätzlich festgehalten werden, dass bei den meisten Massnahmen nicht von einer „abgeschlossenen Umsetzung“ gesprochen werden kann. In vielen Fällen handelt es sich um Massnahmen die einer fortlaufenden Umsetzung und Weiterentwicklung bedürfen. Dies bedeutet, dass bezüglich der Massnahmen Priorität 1 und 2 eine Umsetzung im Gange ist und fortlaufend ausgebaut wird. Als einzige Massnahme ist Nr. 22 zu erwähnen, deren Umsetzung im beschriebenen Sinn noch nicht in Angriff genommen wurde. Das Thema Migration und Alter sehe ich als Querschnittsthema, welches in allen Bereichen der Altersarbeit „mitgedacht“ werden muss. Im Zuge der Bedarfsplanung, die in diesem Jahr neu ansteht und eine intensive Zusammenarbeit mit der Einwohnerkontrolle erfordert, soll gleichzeitig die Daten bezüglich der älteren Bevölkerung mit Migrationshintergrund aufgearbeitet werden. Für den Einblick in den detaillierten Stand der Umsetzung des Alterskonzepts steht eine 16 – seitige Controlling Liste zur Verfügung, welche auch dem Altersplanungsausschuss regelmässig vorgelegt wird.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	43	Alterskonzept	Wie viele präventive Hausbesuche wurden im 2012 durchgeführt? Wie stehen diese im Verhältnis zum 2011?	Für diese Frage lege ich die Tabelle im E-Mail bei.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	46	Abfallbewirtschaftung	Wieso ist die Papiersammlung weiterhin rückläufig? Was unternimmt die Stadt um dem entgegen zu wirken?	Papierlose Medien wie zum Beispiel: "e books", "e magazin" oder "e journal" lösen physische Medien ab. Das Leseverhalten der Personen hat sich von "lesen zuhause" auf "lesen unterwegs" geändert.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	46	Abfallbewirtschaftung	Wurde geprüft, ob Tetrapack Recycling (wurde im 2012 bekannt) auch in Illnau-Effretikon eingeführt werden kann?	Das Getränkekartonrecycling ist ein Testlauf. Es wird die Finanzierungs- und Entsorgungssicherheit abgewartet. Die sofortige Einführung würde das Prinzip der Verursachergerechten Finanzierung untergraben.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	46	Abfallbewirtschaftung	Überall kann Elektroschrott gratis abgegeben werden, nur in der Gemeinde Illnau-Effretikon kostet die Entsorgung von Elektroschrott. Wieso?	Es wird an der Idee "zurück in den Handel" festgehalten, oder wer verkauft nimmt auch zurück. Weiter ist die HSST bereits heute schon an der Kapazitätsgrenze für die Abhollogistik. Daher wird bewusst nicht noch mehr Elektroschrott-Anlieferung gefördert.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	47	Abfallkontrolle	Wieso sind bei der Abfallkontrolle die Mahnungen rückläufig?	Die Entsorger werden immer vorsichtiger mit Adresstiketten in den Kehricht zu werfen. Somit schwindet die Chance, die Falschentsorger zu erkennen und zur Verantwortung zu ziehen
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	47	Abholservice	Welchen zeitlichen Aufwand hat der Abfallsachbearbeiter für das Abholen der Materialien bei betagten Menschen? Wurde geprüft, ob dies auch von einer anderen (günstigeren) Stelle erledigt werden könnte (z.B. ETCETERA)?	Der Abfallsachbearbeiter braucht im Durchschnitt 0.5 Stunden pro Abholung. In diesen 30 Minuten sind die Fahrt, die Abholung, die Entsorgung und die administrativen Arbeiten eingeschlossen. Ziel dieser Abholungen ist das Unterstützen der älteren Menschen in ihrem Zuhause. Andere Stellen wurden telefonisch angefragt. Die Abklärungen haben ergeben, dass Mister Green und das ETCETERA keine günstigere Offerte anbieten könnten. Ich will auch eine gewisse Konstanz in diesem Geschäft. Für die älteren Leute ist es wichtig, dass vertraute Leute, die sie letztlich kennen an ihrer Haustüre erscheinen.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	48	Saubere Stadt	Wer sind die Paten des Litteringprojekts? Was ist Inhalt und Ziel dieser Patenschaft?	Grundsätzlich ist es traurig, dass wir überhaupt ein solches Projekt einführen mussten. Littering heisst nämlich „unachtsames liegenlassen oder wegwerfen von Gegenständen“. Würde jede und jeder unserer Gesellschaft seine Eigenverantwortung wahrnehmen, die sie oder er zweifellos hat, wäre das nicht nötig. Die Tafeln des Bauernverbandes an den Feldrändern weisen in aller Deutlichkeit darauf hin. Paten des Litteringprojektes sind Vereine, Geschäfte, Privatpersonen und Parteien. Die Paten übernehmen ein Gebiet, welches sie regelmässig von Unrat sauber halten. Ziel ist eine saubere Stadt, in welcher die Einwohner und Einwohnerinnen eine Eigenverantwortung übernehmen und den Abfall in dafür aufgestellte Abfalleimer werfen oder mit nach Hause nehmen und dort entsorgen.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	48	Kompostierberatung	Wie viel kostet die Stadt die Kompostierberatung?	Ziel der Kompostberatung ist die aktive Förderung der Kompostierung in der Gemeinde. Gleichzeitig überwacht die Kompostberaterin bestehende Kompostplätze auf ihre Sauberkeit und berät die Bevölkerung. Bei der Kompostberatung handelt es sich insbesondere eher um aktive Öffentlichkeitsarbeit. Die Bevölkerung wird für die Kompostierung motiviert und die bestehenden Kompostiergruppen unterstützt. Im Rahmen des vorhandenen Budgets kann die Kompostberaterin Beiträge an eine Gemeinschaftskompostanlage sprechen, in der Regel 10% und maximal CHF 500.00. Die Kompostberatung kostet die Stadt im Durchschnitt der letzte Jahre CHF 17'000.–.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	48	Kompostierberatung	Es wurden diverse Kurse angeboten. Wie viele Personen nahmen an diesen Kursen teil?	Für die drei Kurse haben sich 42 Personen angemeldet, davon haben 30 Personen teilgenommen (pro Kurs 10 Personen).
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	48	Kompostierberatung	Wie viele Kompostierberatungen fanden im 2012 statt?	Es ist äusserst schwierig eine genaue Zahl zu nennen, da die Kompostberaterin auch unterwegs oft von Passanten angesprochen wird. Es konnte nachvollzogen werden, dass ca.30 Telefonberatungen, 50 – 60 per E-Mail und ein paar wenige Beratungen direkt vor Ort stattgefunden haben.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	50	Gemeinschaftsgrab für Engelskinder	Wieso wurde ein Mindestgewicht/Alter eingeführt? Gab es schon Bestattungen?	Unter dem Begriff "Totgeburt" versteht man ein tot zur Welt gekommenes Kind, dass grundsätzlich ausserhalb des Mutterleibes lebensfähig gewesen wäre. In Verbindung mit § 21 der kantonalen Bestattungsverordnung ist daraus zu schliessen, dass vor dem 6 Schwangerschaftsmonat nicht von einer eigentlichen Totgeburt gesprochen werden kann, demzufolge keine Todesbescheinigung ausgestellt wird und eine Bestattung ohne Todesbescheinigung nicht zulässig ist. Aus diesem Grund musste das Mindestgewicht/Alter berücksichtigt werden. Nein!
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	51	Vernetzungsprojekt	Welchen Anreiz haben die Landwirte beim Vernetzungsprojekt mitzumachen?	Das Vernetzungsprojekt ist eine erweiterte und verstärkte Ökologisierung der Landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dem Vernetzungsprojekt zugrunde liegt eine sehr intensive Arbeit eines Öko-Büros mit dem Perimeter der Stadt-Gemeinde Illnau-Effretikon. Das Vernetzungsprojekt ist freiwillig und entschädigt den teilhabenden Landwirt für seine Aufwendungen bezüglich Vernetzung mit CHF 10.– pro Are, welcher zu 1/3 von der Stadt-Gemeinde und zu 2/3 vom Bund getragen wird.
Gesundheit	Brigitte Röösl, SP	Max Binder, SVP	52	Vernetzungsprojekt; Aktionsprogramm „Natur im Siedlungsraum“	Ist das Inventar kommunaler Naturschutzobjekte öffentlich einsehbar? Wenn ja, wo?	Das Inventar kommunaler Naturschutzobjekte liegt z.Z. in der Abteilung Gesundheit und wird nach Abschluss der Arbeit bei der Abteilung Hochbau zu den Akten eingehen. Der Ordner ist mit Anmeldung öffentlich einsehbar.

090/13 GESCHÄFTSBERICHT 2012
BEFRAGUNG GPK

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Gesundheit	Brigitte Rööfli, SP	Max Binder, SVP	52	Vernetzungsprojekt; Aktionsprogramm „ Natur im Siedlungsraum“	Welche Schutzverordnungen gibt es? Wie werden diese durchgesetzt?	Es ist die „Verordnung zum Schutz der Kommunalen Naturschutzobjekte“. Diese enthält die geschützten Objekte und ist eigentümerverschreibend. Die allfälligen Massnahmen sind den betroffenen Grundeigentümern bekannt. Eine Aufsichtsperson (Naturschutzbeauftragte) kontrolliert die in die SVO aufgenommenen Objekte und berät die Grundeigentümer in der Pflege der Objekte.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	54	Gestaltungsplan Dorfplatz, Unter-Illnau	Die Gestaltung Dorfplatz Unter-Illnau soll sich mehr nach Norden orientieren. Sind für die weitere Projektarbeiten externer Berater vorgesehen? Wie beurteilt die Stadt die Zusammenarbeit mit der ZHAW?	Die ZHAW hat für die Stadt eine neue Auslegeordnung für mögliche Konzepte erarbeitet. Diese Zusammenarbeit wird als sehr gut beurteilt. Die Konzepte sollen nun als Entscheidungsgrundlage für den GGR dienen. Danach soll über ein Evaluationsverfahren (Planerwettbewerb) ein Planerteam mit einem konkreten, umsetzbaren Projekt ausgewählt werden. Dabei ist aber keine weitere Zusammenarbeit mit der ZHAW geplant. Die Auswahl des Projektes soll aber zusammen mit externen Beratern erfolgen.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	58	Unterhalt städtischer Liegenschaften, Finanzvermögen Schulanlagen	Schlimperg, was ergab die Garantieabklärung?	Die Garantieabklärungen am undichten Arkadendach sind nach wie vor im Gange.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	59	Erweiterung Alterszentrum Bruggwiesen	Welche Mängel bestehen noch? Wann werden diese behoben? Wann Erste Fassaden-Panels gingen bereits in die Brüche, weshalb? Welche Kosten entstehen dadurch? Können diese Kosten abgewälzt werden?	Die meisten der aufgetauchten Mängel konnten während der Garantiefrist behoben werden. Allerdings bestehen noch Mängel bei den Schreinerarbeiten (WC-Schiebetüren) und den beschichteten Oberflächen in den Nassräumen und beim äusseren Wasserbecken. Diese wurden noch nicht behoben, weil sowohl die Schreiner- als auch die Beschichtungsfirma Konkurs gegangen ist. Derzeit wird mit der Versicherung die Haftungsfrage geklärt. Ebenfalls wird derzeit erruiert, ob es sich bei den zerbrochenen Fassaden-Panels um Vandalismus oder um Spannungsrisse handelt. Auch hier laufen die Abklärungen noch.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	61	Sportzentrum Eselriet	Wie kann die verlorene Zeit wieder aufgeholt werden? Kann der Zeitplan eingehalten werden.	Die Fertigstellung des Allwetterplatzes verzögert sich aufgrund der im Geschäftsbericht beschriebenen Probleme mit dem Untergrund um ca. 3/4 Jahre. Die witterungsbedingten Verzögerungen beim Bau des Haupttraktes ergeben einen um 1 Monat späteren Bezugstermin als vorgesehen. Im Frühling wurde mit dem Bau der Eisfeldüberdachung begonnen. Aktuell bewegt sich dieser Bau innerhalb des vorgesehenen Terminplanes.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	62	Schulhaus Hagen, Schulraumerweiterung und Bau einer Dreifachsporthalle	Wird am Konzept der Dreifachhalle festgehalten? Wann werden die eingegangenen Projekte inhaltlich geprüft? "Nach der Annahme der Kulturlandinitiative musste das Projekt den neuen Bedingungen angepasst werden. Wo stehen wir heute? Wie sieht das Projekt heute aus?"	Das Konzept der Dreifachsporthalle wurde vom Stadtrat auf Grund von Bedürfnisanalysen festgelegt, der entsprechende Antrag für den Projektierungskredit Anfang 2012 vom GGR genehmigt und war eine Vorgabe für den Projektwettbewerb - am Konzept wird festgehalten. Anfang 2013 wurden die eingereichten Arbeiten von der Jury beurteilt und das Projekt "SUNNY" des Planerteams Felber Fendt Architekten, Zürich, als erstrangiertes Projekt ausgewählt. Der Stadtrat hat den Juryentscheid genehmigt und die Weiterbearbeitung in Auftrag gegeben.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	62	Schulhaus Eselriet Feuerpolizeiliche Massnahmen	Welche weiteren Schritte folgen? Offenbar haben die Verkleidungen nicht den Anforderungen genügt, weshalb?	Die brennbaren Holzverkleidungen in den Fluchtkorridoren stammen aus der Erstellungszeit 1972 und entsprechen nicht mehr den heutigen feuerpolizeilichen Anforderungen. Nachdem Trakt B in den Sommerferien 2012 saniert werden konnte, wird in den Sommerferien 2013 auch Trakt A gemäss den feuerpolizeilichen Vorgaben saniert. Das etappierte Vorgehen war notwendig, weil nur ein sehr kurzes Zeitfenster von 5 Wochen während den Sommerferien zur Verfügung steht. Diese feuerpolizeilichen Massnahmen werden übrigens mit 30 % der Baukosten von der GVZ subventioniert.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	62	Restaurant Rössli	Auch die Kosten sollten im Vordergrund stehen, wieviele Planer wurden einbezogen?	Ein sorgfältiger und sinnvoller Umgang mit den Kosten ist bei allen Projekten stets ein sehr wichtiger Faktor und wird immer mitbeachtet. Im Geschäftsbericht sind bei diesem Projekt die zusätzlich erschwerenden Bedingungen wie laufender Betrieb und enge Platzverhältnisse im bestehenden Gebäude aufgeführt. Bisher wurden die drei für das Sanierungskonzept notwendigen Planer beigezogen. Es sind dies: Architekt, Heizungs-/Lüftungsingenieur und Elektroplaner.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	62	Stadthausumbauten, Abdichtungen	Sind damit alle bekannten Mängel behoben?	Mit den Abdichtungsarbeiten im UG sind alle zum Projektzeitpunkt bekannten Mängel behoben worden. Neu sind bislang unerklärliche Feuchtstellen bei einer Trennwand zwischen Garage und Fluchttreppenhaus aufgetaucht. Die Ursache wird mittels Probebohrungen gesucht. Der Wassereintritt beim Glasbausteindach des Saalfoyers wird mit der vorgesehenen Sanierung im Sommer 2014 angegangen.
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	63	Liegenschaften Kauf	Weshalb wurde die Liegenschaft gekauft? Zu welchem Preis?	Es handelt sich um ein Grundstück in der Freihaltezone beim Reservoir Reben. Der grösste Teil der benachbarten Grundstücke gehören bereits der Stadt. Gemäss § 64 PBG steht den Gemeinden an Grundstücken in der Freihalte- oder Erholungszone, in jedem Verkaufsfall gültiges gesetzliches Vorkaufsrecht zu. Die 328 m ² wurden zu 10.-Fr/m ² für insgesamt Fr. 3'280.00 gekauft (SR-Beschluss vom 2.2.2012).

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Hochbau	Urs Gut, GP	Reinhard Fürst, SVP	63	Mietverhältnisse	Welche Faktoren trugen zum Mietzinseinbruch bei Sportzentrum und Stadthaus bei? Wie gedenkt der StR mit den reduzierten Mietzinseinnahmen des AZM um zu gehen?	Sportzentrum: mit dem Abbruch des bestehenden Hauptgebäudes und dem Neubau des Sportzentrums fallen die Einnahmen der Wohnung weg (früher Betriebsleiterwohnung, später von Sozialhilfebezügern bewohnt). Stadthaus: Mit dem Umzug der Spitex vom Stadthaus ins Alterszentrum per 15.11.2011 entfielen die Mietzinseinnahmen. Die frei werdenden Räume im Stadthaus wurde zur Optimierung der engen Platzverhältnisse der Abteilung Schule, des Betriebsamtes, sowie den AHV/Zusatzleistungen umgebaut und ein zusätzliches Sitzungszimmer geschaffen.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	79		Zum Satz "Angesichts der unerwartet hohen Schülerzahlen entschied die Schulpflege im Juni, eine zusätzliche erste Sek A zu eröffnen." Welche Schülerzahl hat man erwartet und wieviele Schüler hatte man tatsächlich?	Es wurden ca. 72 Schüler und Schülerinnen gemeldet vor Gymiprüfung und definitiven Übertrittsgesprächen. Am Schluss waren es 82, da weniger die Gymiprüfung bestanden haben als gemeint, und noch Zuzüge und unentschiedene Fälle zusätzlich in die Sek A kamen. Dieses Jahr ist gerade der umgekehrte Fall passiert. Wir planten eine zusätzliche 1. Sek A und die Erwartungen betreffend GymischülerInnen wurden bei weitem übertroffen. Somit wurde die Planung neu überdacht. Jetzt wird eine zusätzliche Sek B geführt, mit integrierten Sek C Schüler (2) und dafür keine 1. Sek C.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	80		„Zuteilung der Schüler mittels Losentscheid...“ Wie hat sich dieses System bewährt? Gab es Rekurse von Eltern?	Zuerst gab es einen kleinen Wirbel, anschliessend konnten sehr konstruktive Gespräche mit den Eltern der ausgelosten Kinder geführt werden. Ein Losentscheid verhindert bei guter Vorbereitung und Durchführung, dass Rekurse geführt werden und diese erfolgreich sind. Es ist aber keine pädagogisch gute Lösung. Dieses Jahr mussten wir nicht mehr Auslosen, es gab genügend Freiwillige. Wir konnten auch früher informieren, da die Situation zahlenmässig klarer war.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	80		Konzeptvariante für Zusammenarbeit mit Schule Kyburg Wie sieht die erarbeitete Konzeptvariante aus?	Dieses Konzept und Angebot hat sich bereits überlebt, da Kyburg nun Antworten will auf Fragen, bei einem Anschluss der Gemeinde. Gleichwohl findet die Schule IE, dass wir in Kyburg die Primarschule als Gesamtschule weiterführen möchten. Klga nach Ottikon und Sekschüler ins Watt. Sicher wäre die Tagesschule mit externen SchülerInnen nicht mehr möglich, da diese sich finanziell nicht am Schulgeld beteiligen.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	80		Mitarbeiterbeurteilung Wie schneiden die Mitarbeiter in der Beurteilung ab? Wie im Vergleich zu umliegenden Gemeinden?	Es gibt keinen Vergleich mit den umliegenden Gemeinden. Bei einer Besprechung mit den PräsidentInnen im Bezirk, zeigte sich, dass die Grossmehrheit mit einem 1 beurteilt wird und einige mit einem 2. Selten gibt es eine 3 ohne Konsequenzen.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	81		Welche Bilanz zieht die Schule in Ottikon? Welches sind die Schwerpunkte und Probleme in Ottikon?	Verstehe nicht ganz auf was sich das Bilanzziehen bezieht. Schwerpunkte hat Ottikon die gleichen wie die Schule als Ganzes oder im Besonderen die Schule Schlimperg. Es werden zwei neue Lehrerinnen in der Unterstufe starten. Probleme in Ottikon sind eine übergrosse Kontrolle der SchülerInnen und eine Elterndynamik, welche teilweise von Eltern auch als schwierig angeschaut wird.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	81		Wichtige Themen im Kalenderjahr Wie werden begabte Kinde gefördert?	Begabte Kinder werden in ihren zugeteilten Schulen durch eine bezeichnete Lehrperson besonders gefördert. Einerseits werden Projekte erarbeitet, es gibt je nach Begabung Zusatzförderung im Bereich der besonderen Begabung.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	83		„Deshalb steht im Moment keine institutionalisierte Elternmitwirkung zur Verfügung.“ Was sind die Konsequenzen?	In der Sekundarschule zeigen sich landauf landab Probleme, eine aktive Elternmitwirkung zu installieren. Wir werden neue Anstrengungen machen, in Bezug auf den Einbezug der Eltern bei der Berufsinformation.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	84		Musikschule Vollkosten/Leistungskatalog Ist die Analyse abgeschlossen worden im 2012? Wenn nicht, wie sieht die Vollkostenrechnung aus?	Die Analyse wurde im 2013 abgeschlossen. Die Vollkostenrechnung weist aus, dass die Kosten und die Tarife noch im Einklang sind, d.h. eine Tarifanpassung auf das Schuljahr 2014/2015 geprüft werden muss. Die Verteilung der Kosten bei den Anschlussgemeinden gibt mehr zu reden. Da sind uralte Verträge vorhanden, welche überarbeitet werden müssen. Der Verteilschlüssel soll neu aufgesetzt werden, dazu ist ein Antrag an die Schulpflege in Bearbeitung, welcher nachher in den Stadtrat geht. Mit den Anschlussgemeinden müssen neue Verträge ausgehandelt werden. Es gibt aber voraussichtlich nur eine leichte Verschiebung bei Dietlikon zu Gunsten von IE.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	84		Ausserschulische Betreuungsangebote in Bezug auf Frühstückstisch, Ferienbetreuung sowie Mittags- und Nachmittagsbetreuung am Mittwoch Welcher Nutzen zieht die Schule aus der Erweiterung des Angebots? Welche Mehrkosten stehen dadurch an?	Das Angebot Der Mittwochsbetreuung ist verpflichtend im Volksschulgesetz verankert, wie auch die Morgenbetreuung. Wir sind hier einfach sehr zurückhaltend gewesen, bis das Bedürfnis genügend ausgewiesen war. Mittwoch ist gut angelaufen, „Zmorgentisch“ in Effretikon noch eher zurückhaltend. Es gibt eine Tarifordnung für alle Angebote, welche sich nach dem Einkommen richtet. Hier ist es so, dass sicher von 4 Plätzen 3 subventioniert werden müssen. Es sind Fr. 30'000.—mehr Defizit wie 2011, dazu muss man aber sagen, dass alle Tagesbetreuungsangebote mehr als ausgelastet sind, d.h am Mittagstisch über 100 %. Nachmittagsbetreuung schwankend.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	85		Schulfragen Wie erklärt sich die Schule die hohe Zahl von 10 Rückstellungen vom Schuleintritt?	Es ist ein absoluter Ausreisser im 2012. Alle Rückstellungen wurden mit einer SPD- Abklärung vorgenommen. Rückstellungsgründe sind noch „Windeltragen“, Verschiedene Verzögerungen in der Entwicklung. Kinder, welche voraussichtlich ein Jahr später eine bessere Voraussetzung bieten. Dieses Jahr haben wir keine Rückstellung vom Kindergarten.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	85		Die Anschlusslösungen für diese Jugendlichen erfordern oft auch unkonventionelle Lösungen. Welche und wieviele?	Unkonventionelle Lösungen sind zB: 9. Schuljahr in der BWS, Wiedereingliederung an einem Speziellen Ort: Werkstatt am Wasser in Turbental, oder teilweise Schule, teilweise Praktikum, d.h. es wird immer mit allen Beteiligten ausgehandelt wie wir die Schüler und Schülerinnen möglichst erfolgreich in der Schule integrieren können. Trotzdem macht uns der Zuwachs von Jugendlichen in der Psychiatrie grosse Sorgen. Pro Jahr sind sicher immer etwas 4 Kinder/ Jugendliche in der Klinik.
Schule	Mathias Ottiger, SVP	Erika Klossern, FDP	86		Ist aus der Sicht der Schule Handlungsbedarf vorhanden, weil 0 Schüler ins Gymnasium übergetreten sind? Wenn ja, welcher?	Kein Handlungsbedarf! 0 SchülerInnen sind nach der 3. Sekundarschule ins Kurzzeitgymnasium eingetreten. Da ist aber zu berücksichtigen, dass der eigentliche Übertritt von der 2. Sek aus ist, wo auch bei uns jedes Jahr zwischen 12 und 16 Jugendliche übertreten. Neu ist auch, dass nach der 3. Sek eine andere Prüfung abgelegt werden muss, nicht wie früher die gleiche mit dem 2. Klassenstoff. In IE macht ein grosser Anteil der Schülerinnen die Prüfung für die BMS. Dieses Jahr treten aber doch 5 ins Gymnasium nach der 3. Und 1 in eine FMS sowie 15 in die BWS.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	93	Allgemeines/Kommissionen	Welches ist das Vorgehen bei der Umsetzung des Videoreglementes?	Die betroffenen Ressorts Schule, Hochbau, Jugend und Sport, Gesundheit und Sicherheit haben die Abteilung Sicherheit mit dem Vollzug des Videoreglementes beauftragt. Diese ist für den gesetzeskonformen Vollzug bei Installationen von Überwachungsgeräten verantwortlich. Es stellt u.a. sicher, dass eine öffentliche Ausschreibung von überwachten Örtlichkeiten im amtlichen Publikationsorgan erfolgt und dass keine Echtzeitüberwachung erfolgen kann.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	95	Gastgewerbe	Wie erklärt sich der markante Rückgang der Gesuche für die temporäre Aufhebung der Schliessungsstunden?	Zwei Gastwirtschaftsbetriebe haben eine dauernde Ausnahmegewilligung für verlängerte Öffnungszeiten beantragt und bewilligt erhalten. Zuvor hatten diese Betriebe diverse Einzelbewilligungen für die temporäre Aufhebung beantragt. Diese Bewilligungen entfallen und widerspiegeln sich in der Statistik.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	95	Parkuhren	Es gibt ein Plus von ca. 10% bei den Gebühreneinnahmen, jedoch einen Rückgang um ca. 2/3 bei Dauerparkkarten Hinterbüehl. Was sind die Ursachen?	Im Konto der Parkuhreneinnahmen sind nebst den Einnahmen der diversen Ticketautomaten und Einzelparkuhren auch die Einnahmen aus dem Verkauf von Parkkarten für die weisse Zone enthalten. Ferner variieren die jährlichen Parkuhren-Abgeltungen der SBB. Es wurden vermehrt Jahreskarten mit Gültigkeit von 12 Monaten und weniger Monatsparkkarten für den Parkplatz Hinterbüel verkauft, was den Rückgang der Anzahl verkaufter Parkkarten begründet.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	96	Bussenadministration	Es ist ein markanter Anstieg von Übertretungen auszumachen (+50%). Was sind das für Übertretungen? Weshalb resultiert anschliessend trotzdem ein gesamthafter Rückgang der Busseneinnahmen um 1/8?	Es handelt sich vorwiegend um Übertretungen des ruhenden Verkehrs wie Überschreiten der Parkzeit, Nichtanbringen der Parkzettels etc. Die Statistik weist die administrative Bearbeitung der Bussen, jedoch nicht deren Erledigungsart aus. Alle nicht innert Frist bezahlten Bussen sowie die Missachtung von Privatverboten werden zuständigkeitshalber dem Statthalteramt Bezirk Pfäffikon überwiesen. Aus der Statistik lassen sich somit keine Rückschlüsse auf die Höhe der Busseneinnahmen ableiten.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	98	Geschwindigkeitskontrollen	Die Unterstützung der KAPO hat sich verdreifacht. Warum? Hat dies einen Einfluss auf die Arbeit auf dem Gemeindegebiet?	Die Frage bezieht sich auf den Abschnitt „Interventionen“ und nicht auf den Abschnitt „Geschwindigkeitskontrollen“. Die Unterstützung beinhaltet hauptsächlich Interventionen im sicherheits- und kriminalpolizeilichen Bereich. Die Häufung ist hauptsächlich auf die Komplexität der einzelnen Fälle zurückzuführen. Einen direkten Einfluss auf die Tätigkeit der Stadtpolizei hatte dies im Rahmen der Prioritätenplanung. Zeitweise mussten geplante Aktionen sowie Administratives zurückgestellt werden. Im Gegenzug unterstützte die Kantonspolizei unsere Stadtpolizei in mehreren Fällen. Eine statistische Erhebung darüber liegt allerdings nicht vor.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	98	Kontrolltätigkeit	Weshalb gibt es keine Aktionen wegen Fahrraddiebstählen mehr (bisher 31)? Die allgemeinen Verkehrskontrollen wurden erheblich erhöht (x 2.5), Aktionen gegen Raser verdoppelt. Ist hier eine Wirkung auszumachen? Die Kontrollen vom ruhenden Verkehr wurden verdreifacht. Werden hier die Ressourcen richtig eingesetzt?	Der Aufwand der übrigen Tätigkeitsgebiete hat sich teilweise durch die Komplexität der einzelnen Fälle erhöht. Deshalb liessen sich diese Kontrollen nicht vollziehen. Zudem besteht seit September 2012 eine personelle Vakanz, welche per 1.8.2013 wieder besetzt werden kann. Seitdem regelmässig Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden, ist festzustellen, dass sich Geschwindigkeitsexzesse reduziert haben. Ebenso tragen allgemeine Verkehrskontrollen zur Steigerung der allgemeinen Verkehrssicherheit bei. Eine Nachhaltige Kontrolle des ruhenden Verkehrs (weisse Zonen) ist zielführend und hält die „Fremdpendler“ fern.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	100	Präsenz	Weshalb wurden die Dämmerungs-Patrouillen (Haupt-Einbruchzeiten!) auf ein Drittel reduziert? Wann finden die Fusspatrouillen/Quartierdienste statt? (Diese wurden verdreifacht.) Es wird auf S.97 darauf hingewiesen, dass sich die Bikepatrouillen sehr bewährt hätten. Weshalb werden diese dann um 1/3 reduziert?	Die Statistik weist den Stundenaufwand der Dämmerungspatrouillen aus. Der Stundenaufwand wurde reduziert, nicht aber die Anzahl der durchgeführten Kontrollen. Die Lagebeurteilung im ganzen Kanton Zürich, in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei, hat eine andere Einsatzdoktrin erfordert. Die tägliche Aussendiensttätigkeit stellt die Grundversorgung sicher. Im Rahmen dieser Aussendiensttätigkeit werden so oft wie möglich Fuss- und/oder Bikepatrouillen durchgeführt. Bikepatrouillen finden jedoch in zweiter Priorität statt und können nur dann durchgeführt werden, wenn die Grundversorgung (Intervention) sichergestellt ist. Die personelle Vakanz erlaubte weniger Bikepatrouillen als geplant.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	100	Fundbüro	Gibt es keine andere Möglichkeit, als jährlich ca. 100 nicht zuordenbare Fundgegenstände zu vernichten? Um welche Art Gegenstände handelt es sich hier hauptsächlich?	Es handelt es sich ausschliesslich um Gegenstände von mindermem Wert, welche sich nicht zuordnen liessen, wie Schlüssel, Brillen, Natels, Kleider und dergleichen. Der Aufwand für eine Versteigerung solcher Gegenstände steht nicht im Verhältnis zum möglichen Ertrag.
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	101	Feuerwehr, Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge	Der Stadtrat schreibt: „Mit der Beschaffung des Kommandofahrzeuges, welches auch als Personentransporter benutzt werden kann, wurde die Beschaffung eines zweiten, gesetzlich vorgeschriebenen, Personentransporters eingespart.“ Die Stadt verfügt jedoch schon seit vielen Jahren bereits über zwei Personentransporter. Weiter steht im Jahresbericht 2012 der Gebäudeversicherung Kanton Zürich, dass die Gemeinde Illnau-Effretikon einen Personentransporter mit Atemschutz erhalten hat. Wie erklärt sich der Stadtrat diese Diskrepanz?	Die Kantonalen Vollzugsvorschriften für das Feuerwehrwesen schreiben in § 20 folgendes vor: „Die Grundausrüstung der Ortsfeuerwehr umfasst ...zwei Personentransportfahrzeuge. Bei Bedarf pro Ersteinsatzfahrzeug in Verbandsgemeinden ein weiteres Personentransportfahrzeug.“ Es müsste also richtig heissen, ein dritter und nicht zweiter Personentransporter. Da jedoch die Ersatzbeschaffung des Kommandofahrzeuges notwendig wurde, erklärte sich die GVZ damit einverstanden, das Kommandofahrzeug zu ersetzen und dieses gleichzeitig als Personentransporter auszurüsten. Somit konnte tatsächlich ein Fahrzeug eingespart werden Im Jahresbericht der GVZ ist dann richtigerweise von einem Personentransporter die Rede, welcher auch als Kommandofahrzeug zum Einsatz kommt.

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	101	Feuerwehr, Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge	<p>Das alte Kommandofahrzeug der Feuerwehr wurde neu lackiert (Ein entsprechender Kredit für 11'000 Franken wurde gemäss Rechnung 2012 vom Stadtrat bewilligt) und für den Einsatz verschiedener Patrouillentätigkeiten der Stadtpolizei abgetreten.</p> <p>Wieso genügt dieses Fahrzeug der Stadtpolizei, wenn es bei der Feuerwehr ausgemustert wird?</p> <p>Kann man demnächst damit rechnen, dass dieses bei der Polizei mit einer Ersatzbeschaffung und somit einer gebundenen Ausgabe durch ein neues Fahrzeug ersetzt wird?</p> <p>Für was wird dieses Fahrzeug bei der Polizei genau eingesetzt?</p>	<p>Die Anforderungen an Fahrzeuge und Ausrüstung der Feuerwehr sind in den Pflichtenhefter der Kantonalen Gebäudeversicherung festgelegt. Das 1993 in Verkehr gesetzte Kommandofahrzeug erfüllte die technischen Voraussetzungen als Einsatzfahrzeug der Feuerwehr nicht mehr. Die Stadtpolizei wies einen Bedarf nach einem zusätzlichen Fahrzeug für zusätzliche Patrouillentätigkeiten, Durchführung von Aktionen und Transporte zu Aus- und Weiterbildungen aus.</p> <p>Der Stadtrat hat beschlossen, dass eine allfällige Ersatzbeschaffung nur über die Bewilligung eines Spezialkredites möglich ist. Eine Beschaffung im Rahmen einer gebundenen Ausgabe kommt nicht in Frage. Abteilungsintern wurde vereinbart, dass Reparaturkosten, welche den Betrag von Fr. 2'000.- pro Jahr übersteigen nicht getätigt werden dürfen und das weitere Vorgehen durch die Sicherheitsvorsteherin zu entscheiden ist.</p> <p>Das Fahrzeug wird für verkehrspolizeiliche-, sicherheitspolizeiliche- und kriminalpolizeiliche Aktionen eingesetzt. Darunter verstehen sich Kontrollen in Zusammenarbeit mit dem Regionalverbund und der Kantonspolizei auf unserem Stadtgebiet. Auch können damit Personentransporte durchgeführt werden. Dieses Fahrzeug bietet den Vorteil, bei Aktionen weniger Anzahl Dienstfahrzeuge mitzuführen, da die personellen und materiellen Möglichkeiten umfassender sind. Das Fahrzeug ist mit den entsprechenden Stromanschlüssen ausgerüstet und Rapporte können teilweise am Kontrollort erstellt werden. Zuletzt sind die Funktionäre wie auch die Betroffenen besser von Wind und Wetter geschützt. Seit Oktober 2012 stand das Fahrzeug bereits 20 Mal im Einsatz.</p>
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	102	Zivilschutz	<p>Zivilschutz-Wiederholungskurse sind teilweise eine Belastung für die Dienstleistenden. Weshalb gibt es eine Zunahme an Diensttagen von rund ¼?</p>	<p>Die vom Bund vorgeschriebenen Mindestdiensttage betragen 2, höchstens 7 Tage pro Jahr für Soldaten. Das Kader kann für höchstens 14 Tage pro Jahr verpflichtet werden. Neupflichtige müssen zudem einen Grundkurs von 10 Tagen besuchen. Der ausgewiesene Wert von 511 Diensttagen entspricht den Mindestvorgaben des Bundes. Die Pflichtigen wurden nicht zu mehr als den vorgeschriebenen Diensttagen aufgeboten.</p>
Sicherheit	Peter Stiefel, FDP	Salome Wyss, SP	104/105	Ausländer	<p>Sind die deutliche Zunahme von Einbürgerungen (+100%) und der Wechsel von Ausländerbewilligungen problemlos bewältigbare Belastungen? Welche Tendenz wird vom SR erwartet?</p>	<p>Der Arbeitsaufwand, der im Zusammenhang mit der erhöhten Anzahl von Einbürgerungen und Umwandlung der Ausländerbewilligungen anfällt, kann mit den personellen Ressourcen der Einwohnerkontrolle bewältigt werden.</p> <p>Die EWK geht davon aus, dass der Grund für den erhöhten Arbeitsaufwand bezüglich Wechsel der Ausländerbewilligungen darauf zurückzuführen ist, dass das Migrationsamt des Kantons Zürich die Betroffenen schriftlich über die mögliche Umwandlung der Bewilligung informiert. Dies war bisher nicht der Fall. Es wird deshalb von einer leicht steigenden Tendenz beim Wechsel von Ausländerbewilligungen ausgegangen.</p> <p>Es ist keine Tendenz bei der Anzahl Einbürgerungen erkennbar (normale Schwankung der Gesuchseingänge). Der Bürgerrechtsausschuss bearbeitet Gesuche (auch mit mehreren Personen). Im Geschäftsjahr 2011 waren dies 31 Gesuche, im 2012 46 Gesuche. Der Bürgerrechtsausschuss ist im Einbürgerungsprozess (Gemeindebürgerecht) ein Teil. Die Einwohnerkontrolle erhält die Personaldaten zur Mutation erst nach Abschluss bzw. rechtskräftiger Einbürgerung. Somit sind die beiden Grössen innerhalb des Geschäftsberichtes nicht vergleichbar.</p>

090/13 GESCHÄFTSBERICHT 2012
 BEFRAGUNG GPK

Ressort	Mitglied GPK	Mitglied SR	Seite	Abschnitt	Frage	Antwort
Jugend und Sport	Reto Unterholzner, SVP	André Bättig, FDP	68	KiTa Illnau	Nach welchen Kriterien werden die Plätze vergeben? Wird darauf Rücksicht genommen, wer dringend einen Platz für sein Kind benötigt um zu arbeiten? Werden Alleinerziehende bevorzugt? Wieso hat es eine Warteliste bei einer Auslastung kleiner 100%?	